

Angebot für Schüler/innen

Fachkräfte und Experten/innen der Stuttgarter Fachberatungsstellen bei häuslicher Gewalt nutzen erprobte Empowerment-Methoden und Inhalte aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Damit gestalten sie geschlechtssensible Workshops beziehungsweise Unterrichtseinheiten, gegebenenfalls auf die jeweilige (Schul-) Situation angepasst. Möglich sind auch theater- oder medienpädagogische Einheiten. In der Regel wird in einem geschlechtsgemischtem Zweierteam gearbeitet.

Themen und Inhalte:

- Geschlechterrollen erweitern und Rollenvorbilder anbieten,
- gewaltfreie Kommunikation und konstruktive Konfliktbewältigung lernen,
- respektvollen Umgang mit dem anderen und dem eigenen Geschlecht einüben und wertschätzende Teenager-Beziehungen fördern,
- Menschen- und Kinderrechte vermitteln, häusliche Gewalt enttabuisieren,
- Selbstwertgefühl und Selbstbehauptungsfähigkeiten steigern,
- kinder- und jugendgerechte Informationen über Hilfeangebote,
- Krisenbewältigung/Entlastung der Opfer von Schuldgefühlen,
- Begleitung durch erwachsene Bezugspersonen.

Dauer und methodische Gestaltung der Workshops und Unterrichtseinheiten für Schulen orientieren sich an der Klassenstufe und werden nach Absprache gestaltet. Es entstehen keine Kosten für die Schulen.

Kontakt:

Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung für individuelle Chancengleichheit
von Frauen und Männern
Eberhardstraße 61
70173 Stuttgart

Projektleitung:
Catharina Wackes
Telefon 0711 216- 80443
E-Mail: catharina.wackes@stuttgart.de

Lars Groven
Telefon 0711 216-80440
E-Mail: lars.groven@stuttgart.de

Ein Präventionsprojekt für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt, gefördert von der Robert Bosch Stiftung und unterstützt durch das EU-Daphne-Projekt Sunja Geel 2

Robert Bosch **Stiftung**



Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart,
Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern
in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kommunikation
Redaktion: Bettina Maurer
Gestaltung: Karin Mutter
Januar 2014

Häusliche Gewalt

Hinschauen
Erkennen
Handeln

Wir alle können etwas tun



Angebote für Schulen

Das Projekt „Hinschauen – Erkennen – Handeln!“

Wir alle können etwas tun bei häuslicher Gewalt

Unter häuslicher Gewalt versteht man in der Regel Gewalt in der Ehe und in Partnerschaftsbeziehungen. Studien gehen davon aus, dass in 10 bis 30 Prozent aller Familien häusliche Gewalt auftritt. Demnach wären in Stuttgart zwischen 5.500 bis 16.500 Familien betroffen. Doch auch zwölf Jahre nach Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes bleibt häusliche Gewalt weiterhin ein Tabuthema, wird nach Möglichkeit geheim gehalten, beziehungsweise als Privatangelegenheit abgetan. Man schaut weg, hört nicht hin oder nimmt das Thema nicht ernst. Entsprechende Hilfsangebote erreichen deshalb nur einen kleinen Teil der Betroffenen, ob Opfer oder Täter/innen.

Kinder und Jugendliche übernehmen als Erwachsene oft die Verhaltensmuster der Eltern, die sie in der Familie erleben und in der Folge die entsprechende Opfer- oder Täterrolle. Gleichzeitig sorgt das (Mit-) Erleben von häuslicher Gewalt für erschwerte Entwicklungsbedingungen und Benachteiligung. Hier setzt das Präventionsprojekt „Hinschauen – Erkennen – Handeln: Wir können alle etwas tun bei häuslicher Gewalt“ an. Ziel ist, eine Kultur und Haltung des Hinschauens und der Verantwortungsübernahme zu schaffen. Das Projekt zeigt, wie man häusliche Gewalt erkennt und welche Handlungsmöglichkeiten es gibt. Kinder und Jugendliche sollen gestärkt werden, sich selbst Hilfe zu holen oder Betroffene in ihrem Umfeld zu unterstützen. Das soziale Umfeld soll für das Thema sensibilisiert und vernetzt werden. Dazu bedarf es vielschichtiger, sensibler Methoden und Instrumente, die im Rahmen des Projekts in Kooperation mit Experten/innen und Fachstellen zum Thema häusliche Gewalt entwickelt und eingesetzt werden.

Ziele des Projekts:

- Kinder und Jugendliche altersgerecht über häusliche Gewalt aufzuklären und zu informieren, wo und wie sie für sich oder andere Hilfe holen können,
- Mädchen und Jungen zu befähigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, damit sie später in ihren eigenen Partnerschaftsbeziehungen keine Gewalt ausüben oder erdulden,
- das soziale Umfeld (Schule, Kita, offene und mobile Jugendarbeit, religiöse und kulturelle Zentren, Vereine, Öffentlichkeit) für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren,
- Handlungsmöglichkeiten und -strategien zur Präventionsarbeit für Multiplikatoren zu vermitteln,
- häusliche Gewalt beziehungsweise Partnerschaftsgewalt zu enttabuisieren und entprivatisieren,
- alle relevanten Träger, Einrichtungen und Organisationen zu vernetzen.



Angebot für Lehrer/innen und Schulsozialarbeit

Schule ist der Ort, an dem Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Schichten und Kulturen aufeinandertreffen. Hier soll Bildung vermittelt, soziales Lernen ermöglicht und Sozialkompetenz erworben werden. Schulen werden jedoch immer öfter mit aggressivem und grenzüberschreitendem Verhalten der Schülerinnen und Schüler konfrontiert, sei es auf dem Schulhof oder im Unterricht. Das kann daran liegen, dass sie häusliche Gewalt erleben. Bei anderen Kindern und Jugendlichen äußert sich diese Erfahrung in zurückgezogenem, verschüchtertem und ängstlichem Verhalten. Mit großer Wahrscheinlichkeit waren viele Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen im beruflichen Alltag bereits mit dem Thema häusliche Gewalt konfrontiert. Das Präventionsprojekt möchte dazu ermutigen, hinzuschauen und zu handeln, zumal Partnergewalt in einer Familie als Kindeswohlgefährdung gewertet werden kann (Paragraf 8a Sozialgesetzbuch VIII).

Bei Schulungen und Fortbildungen durch Fachkräfte und Experten/innen der Stuttgarter Beratungsstellen zu häuslicher Gewalt werden die Teilnehmer/innen für das Thema sensibilisiert. Sie lernen, die Symptome zu erkennen und bekommen Handlungsstrategien an die Hand. Darüber hinaus werden auch Themen wie Umgang mit Konflikten und grenzüberschreitendem Verhalten, Deeskalation und Zivilcourage behandelt. Dauer und Inhalt der kostenlosen Veranstaltungen orientieren sich am Bedarf der Schule.

Themen:

- Definition und Prävalenz von häuslicher Gewalt,
- Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche,
- Umgang mit Konflikten und gewalttätigem Handeln, Deeskalation,
- rechtlicher Rahmen,
- Zivilcourage,
- Handlungsstrategien und -möglichkeiten.